**Zeitschrift:** Schweizer Schule
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
**Band:** 65 (1978)
**Heft:** 23

**Rubrik:** Umschau

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Umschau

### «Biblische Realienkunde – Herstellen und Modellieren von Lehrmitteln»

So hiess ein Kurs für Lehrer und Katecheten, der vom 9.–14. Oktober 1978 in Beromünster stattfand und von der Bibelpastoralen Arbeitsstelle SKB, Zürich, organisiert war. Es fanden sich dann auch verschiedene Katecheten, Katechetinnen, Lehrerinnen und biblisch Interessierte ein. Der Kurs wurde von Prof. Dr. Othmar Keel, Fribourg, und seinem Assistenten, Urs Winter, geleitet.
Sie beide führten die Zuhörer durch anschauliche Vorträge und verschiedene Lichtbilder in die alttestamentliche Lebenswelt ein. Welches Baumaterial wurde damals für den Häuserbau verwendet, ja, wie sah ein israelitisches Haus überhaupt aus? Wie waren Geräte und Geschirr beschaffen? Wie wurden die Öllampen hergestellt? Wie sah ein Tempel aus? Wie verhielt es sich mit den Hausreligionen? Wie kamen die Frauen zu heidnischen Amuletten, und wie bezeichneten die Altorientalen ihr Eigentum? Diese und weitere Fragen im Zusammenhang mit dem israelitischen Leben wurden in den morgendlichen Theoriestunden beantwortet.
Am Nachmittag stürzten wir uns jeweils in die Arbeitskleider, um zuerst einmal mit dem damals gängigsten «Baumaterial» bekannt zu werden: dem Ton. Unter der kundigen Leitung von Herrn Guido Meyer, Werklehrer am Seminar Hitzkirch, lernten wir etwas mit Ton umgehen. Bald entstanden die ersten Gegenstände, die später als Anschauungsmaterial im Unterricht Verwendung finden sollten .Kleine Gefässe, Öllampen und Krüge wurden da hergestellt. Jetzt begannen wir die Gegenstände, die uns von Ausgrabungen gezeigt wurden, mit anderen Augen zu sehen und sie richtig einzuschätzen. Der Teilnehmer bekam auch eine Ahnung, wieviel Arbeit und Sorgfalt hinter den Krügen, Schmuckkästchen und Öllampen steckt, um nur einige der zahlreichen Gefässe zu nennen, die uns gezeigt wurden. Auch israelitische Häuser in massstabgerechten Proportionen mit Schlafraum, Hof, Zisterne und Backofen wurden hergestellt.
Prof. Keel stellte gegen Ende der Woche noch eine Anzahl Siegel vor, mit denen das Eigentum bezeichnet wurde, ja, die so eine Art Familienzeichen oder Firmenzeichen waren. Auf Knetmaterial fertigten wir die verschiedenen Abdrücke an; Abdrücke von kleinen käferförmigen Siegeln (Skarabäen) und von Rollsiegeln.
Nach diesem ersten Versuch, auf solch praktische Weise einen Kurs in biblischer Realienkunde zu machen, der so gut gelungen ist, darf man sicher eine Fortsetzung erwarten. Martha Heer

### Jedes Jahr ein Jahr des Kindes

1979 soll das «Internationale Jahr des Kindes» werden. Für Pro Juventute, die in den nächsten Tagen die beliebten Marken und Karten verkauft, ist jedes Jahr ein Jahr des Kindes. Jährlich verwendet Pro Juventute zugunsten der Kinder und Familien unseres Landes rund 25 Millionen Franken. Für 1979 sind folgende Schwerpunkte geplant: mehr Chancengleichheit für Bergkinder – mehr Bewegungsfreiheit für Stadtkinder – mehr Verständnis für Kinder aus unvollständigen Familien – mehr soziale Dienstleistungen für lokale Initiativen. Sie sehen also, dass auch in Zuuknft eine grosse Arbeit auf Pro Juventute wartet – mit dem Kauf der Marken, Karten und Paketetiketten helfen Sie tatkräftig mit bei der Kinderhilfe!

### Aktion für die Gesundheit

Politiker der verschiedensten Parteien, zahlreiche Ärzte und Universitätsprofessoren sowie Spezialisten in der Vorsorge und Behandlung arbeiten in der Aktion für die Gesundheit mit, die sich für ein Verbot der Reklame für Alkohol und Tabak einsetzt. Im Hinblick auf die Volksabstimmung vom 18. Februar über die Initiative für ein Suchtmittelreklameverbot wurde die Aktion für die Gesundheit kürzlich in Bern gegründet. Als Präsidenten wirken der Präventivmediziner und Nationalrat Professor Dr. Meinrad Schär, Zürich, die Neuenburger Nationalrätin Heidi Deneys und der Tessiner Nationalrat Prof. Carlo Speziali.

### Weiterhin gute Chancen für Berufsanfänger

Die meisten Berufsanfänger in der Schweiz haben weiterhin gute Aussichten bei der Aufnahme der von ihnen gewünschten Berufstätigkeit. Unter den 50 wichtigsten Berufen bieten 33 gute bis sehr gute Chancen; fünf haben gleichbleibende und nur acht Berufe verschlechterte Eintrittschancen. Wie Paul Dubach, Dozent an der Eidgenössischen Technischen Hochschule und Sekretär der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung weiter darlegt, gelten diese Angaben für die Periode bis 1985.
Während Metzger, Maurer, aber auch Spengler, Computer-Spezialisten und Treuhandfachleute gute Chancen haben, sind die von Hoch- und Tiefbauzeichnern, Strassenbauern und Angehörigen graphischer Berufe schlecht. Sinkende Berufschancen haben laut der Dubach-Studie auch Ärzte und Arztgehilfinnen sowie Grundschullehrer und Kindergärtnerinnen.
Bis etwa 1983 wird die Zahl der Schulentlassenen, die in Lehrstellen sowie auf den Arbeitsmarkt drängen, noch zunehmen; danach erfolgt eine rapide Abnahme. Es muss damit gerechnet werden, dass bei einem Anziehen der Konjunktur

kein oder nur ein geringer Ausländerzuzug mehr möglich sein wird. Aus strukturellen Gründen ist laut Dubach eine Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz nicht auszuschliessen.

## Aus Kantonen und Sektionen

**Aargau:**
**Grossratskommission gegen Schulgesetzrevision**

*Die Regierung schiesse mit ihrem Entwurf zur Teilrevision des aargauischen Schulgesetzes übers Ziel hinaus; die generelle Einführung der 45-Minuten-Lektionen (anstelle der bisher 50minütigen) können «aus pädagogischen wie auch aus politischen Gründen nicht zur Diskussion stehen», erklärt eine vorberatende Grossratskommission in ihrem Bericht.*

Ein Grossrat hatte in einem Vorstoss verlangt, dass der Schulbeginn während der Winterhalbjahre bereits um 7.30 Uhr beginne, damit während des Morgens fünf Lektionen erteilt werden können. Entgegen dem Antrag der Regierung hat der Grosse Rat diesen Vorstoss überwiesen. Daraufhin hat die Regierung eine weitgehende Gesetzesrevision vorgelegt, die unter anderem eine Verkürzung der Präsenzzeit der Lehrer und eine Verkürzung der Schulstunden auf 45 Minuten vorsah.

*Kürzere Lektionen im Winter*
Die Kommission schlägt nun ihrerseits 45-Minuten-Lektionen vor, aber nur für das Winterhalbjahr; im Sommer sollen die Schulstunden 50 Minuten dauern. Auf diese Weise müsse die Präsenzzeit der Lehrer nicht verkürzt werden. Überdies können laut dem Vorschlag der Kommission im Winter durchaus fünf Lektionen am Morgen untergebracht werden.

Der Kommissionsvorschlag ermöglicht es weiter, dass auch inskünftig die gültigen Lehrpläne angewendet werden können. Auch werden die einzelnen Schulen nicht dazu gezwungen, Semesterstundenpläne aufzustellen, sondern es kann weiterhin überall nach Ganzjahresstundenplänen unterrichtet werden. Die Kommission wertet ihren Vorschlag als «eine Übergangslösung». Sie vertritt die Ansicht, «dass nun ernsthaft das Problem der Überbelastung unserer Schüler studiert und gelöst werden muss». Es sei deshalb denkbar, dass zu einem späteren Zeitpunkt die Erteilung von fünf Morgenlektionen nicht mehr erforderlich sei und dass «dannzumal der Schulbeginn und die Unterrichtszeiten wieder neu geregelt werden müssen».

*Antrag auf Nichteintreten*
Gegen das von der Regierung vorgeschlagene Gesetz opponiert auch der Aarburger Grossrat Richard Schneider, der bereits einen Nichteintretensantrag formuliert hat. Laut dem regierungsrätlichen Vorschlag würde die Unterrichtszeit um rund einen Zehntel verkürzt: «Die Auswirkungen dieser Verkürzung in bezug auf die Verkraftung der vorgeschriebenen Stoffülle wird überhaupt nicht berücksichtigt», kritisiert Schneider. Die Leidtragenden würden auf jeden Fall die mittleren und schwächeren Schüler sein. Ohne Stoffabbau sollte seiner Meinung nach keine Unterrichtsverkürzung vorgenommen werden, «denn sonst wird sicher der Stress erhöht».
Hans-Jürg Basler (LNN Nr. 261 vom 10. 11. 78)

## Mitteilungen

**Basteln für Weihnachten**

In Heft Nr. 11 von «schule 78» berichtet Christoph Grauwiller über seine Spielzeugsammlung, insbesondere mit Stücken aus dem Erzgebirge, deren Geschichte und Herstellungstechnik er anschaulich schildert. Kurt Grunauer entwirft ein Projekt für den Handarbeitsunterricht mit Vorschlägen und Anleitungen zum Flicken von Holzspielsachen. Die reich illustrierte Nummer bringt somit viele Anregungen für das Basteln und Werken in der vorweihnachtlichen Zeit. CH

**Broschüre «fernsehen» und «Elternbrief Fernsehen»**

Die September-Nummer der Zeitschrift «ehe-familie» war ganz dem Thema Fernsehen gewidmet. Die ARF hat dazu einen zeitlich und finanziell grossen Beitrag geleistet. Das Echo auf diese Nummer, das uns bisher erreichte, war durchgehend sehr positiv.
In Kürze wird ein Sonderdruck jenes Heftteils erscheinen, der dem Thema Fernsehen gewidmet ist. Zusätzlich erscheint ein Separadruck des letzten Teils des Heftes, ein sogenannter «Elternbrief Fernsehen». Beide Separatdrucke dienen der praktischen Fernseherziehung. Das Heft enthält viele Informationen und Hintergrund-Materialien und kann darum besonders gut in Kursen für Lehrer, Erwachsenenbildner, Erzieher usw. verwendet werden. Der Elternbrief enthält verständliche und praxisnahe Informationen zum Problem Kinder und Fernsehen. Inhalt und Umfang dieses Briefes machen ihn zu einem willkommenen Hilfsmittel und einer sinnvollen Ergänzung an Elternabenden, zum Verteilen für die Eltern usw. Bezugspreise für das Heft: